

Litauische Rundschau

Preis Einzeln. 50 Pf.

Einzig deutsche Tageszeitung in Litauen.
Organ der Partei der Deutschen Litauens!

Geschäftl. u. Redaktion: Kowno, Keistučių g-vė Nr. 4.
Telephon Nr. 323. Postfach Nr. 25.
Telegrammadresse: Litru Kaunas.
Postcheckkonto Königsberg i/Pr. Nr. 13680.
Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.
von 4—7 Uhr nachmittags.

II. Jahrgang.

Nr. 60.

Kowno, Sonntag 3. April 1921.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint täglich ausser Montags.
Abonnementspreis fürs Inland per Post und Ausgabestellen
für 1 Monat — 10 M. Für 3 Monate — 30 M. Fürs Ausland
für 1 Monat — 25 M. Für 3 Monate — 75 Mark.
Anzeigen kosten: die Kleinzelle oder deren Raum 3 Mark
an bevorzugter Stelle (über dem Anzeigenstrich) 4 M. 50 Pf.
Stellengesuche, Stellenangebote & Familiennachrichten 2 Mark.
Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

Polangen.

(Schluss)

Ich sage: vielleicht einmal einen Hafen anlegen zu können. Besonders günstig sind die Verhältnisse hierfür nicht. Ein natürlicher Hafen, wie er etwa durch den einige Werst nördlicher gelegenen Papensee gegeben gewesen wäre, ist nicht vorhanden. Wohl hat die litauische Delegation in der richtigen Erkenntnis dieses Mangels die Abtretung der Küste einschliesslich des Papensees von der lettischen Regierung gefordert, doch konnte diese Forderung nicht durchgesetzt werden.

So müssen wir uns einstweilen mit dem bescheiden, was wir durch den Simpsonsehen Schiedsspruch erreicht haben. Die Regierung soll beabsichtigen, die Mündung des Schwent-Flusses zum Hafen auszubauen. Ganz leicht wird das nicht sein, und bleibt nur zu hoffen, dass das Land auch imstande sein wird, die nicht unbeträchtlichen Mittel für die Hafenanlagen, vor allem aber für den späteren Unterhalt des Hafens aufzubringen. Wir wollen uns nicht darüber täuschen, dass eine vollkommen offene Küste der Versandung in besonders hohem Grade unterworfen ist, dass also die Scheiffbarhaltung eines an offener Küste gelegenen Hafens dauernde Arbeit und damit dauernde Kosten erfordert. Wohl hat die deutsche Okkupationsbehörde hier bereits einen Fischereihafen angelegt, sie hat aber auch dauernd an der Unterhaltung dieser Anlage zu arbeiten gehabt.

Was unserem Zugang zum Meere leider auch noch fehlt, ist die natürliche rückwärtige Wasserstrasse, d. h. ein schiffbarer Fluss, der das Hinterland mit der Küste verbindet, etwa wie Memel. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Wasserstrasse nach dem Hinterlande fast unersetzlich ist, und diese Wasserstrasse fehlt leider. Auch Eisenbahnen sind noch nicht vorhanden, doch würden sich hier Anlagen mit geringen Mitteln schaffen lassen, da die an dieser Gegend vorhandenen Bahnen unweit der Küste entlanglaufend eine Erleichterung des Gebietes und die Verbindung des Hafens mit dem Hinterlande durch die Bahn wohl zulassen.

Mir scheint, dass die Regierung trotz des eigenen Zuganges zum Meere, den wir zu unserer Zunes friedlicher erhalten haben, doch bemüht sein sollte, mit dem Memellande zu einer Verständigung zu kommen, die es uns ermöglicht, die Schiffahrt auf der Memel auszubauen. Weil es das von der Natur gegebene ist. Wenn wir dann die Mittel den Bau des eigenen Hafens aufzuwendenden Mittel dafür verwenden, eine Memel-Uferbahn zu bauen, die es auch im Winter möglich macht, die Anleger des Memelstromes mit dem Memeler Hafen zu verbinden, so wird das Land daraus wirtschaftlich ein grösseren Vorteil haben.

Über den feierlichen Akt der Übergabe liegen bisher folgende Meldungen vor:

MEMEL, 1. 4.
Wie das „Memeler Dampfboot“ berichtet, hat eine litauische Heeresabteilung, bestehend aus Infanterie, Artillerie und Kavallerie Polangen besetzt, nach dem um 12 Uhr die lettischen Truppen der Truppen geräumt hatten. An der Begrüssung die Besetzung durch das litauische Komitee, das die Vorbereitung und bei der der Militärbehörden eine vorbereitete und nahm der litauische Kriegsminister, der Minister des Inneren der Unterrichts- und der Verkehrs-Vizeminister teil. Auf dem Marsch der Truppen von Kowno nach Polangen ereignete sich ein Zwischenfall: der litauische Truppenführer liess die Truppen auf dem Bahnhofe

aussteigen. Memelischerseits wurde darauf hingewiesen, dass ein Überschreiten der Grenze ohne vorherige Genehmigung der zuständigen Behörde eine Verletzung der Hoheitsrechte des Memellandes darstelle. Der litauische Transportführer erwiderte, dass er sich mit der Besatzungsbehörde in Verbindung setzen wolle. Das litauische Detachement marschierte dann von Bajoren nach Litauisch-Krottingen und von dort nach Polangen.

Wie die „Elta“ meldet, sind am 31. März, um 12 Uhr mittags, die Vertreter der Regierung und unsere Truppen an der Grenze der neutralen Zone eingetroffen. Hier wurden die Regierungsvertreter unter Triumphbogen von Vertretern der Polangener Verwaltung empfangen, denen das Mitglied der Grenzregulierungskommission Jytasch im Beisein des obersten Heerführers Zukauskas und von Vertretern der Regierung die Landesfahne überreichte. Die Truppen überschritten die neutrale Zone unter Gesang und Musik. Die Bevölkerung Polangens empfing aussergewöhnlich herzlich und freundlich unsere Truppen und die Vertreter der Regierung. Der Weg zur Kirche, wo eine feierliche Messe stattfand, war mit Girlanden festlich geschmückt. Von der Kirche aus begab sich der Festzug nach dem Biruta-Berg. Nach einem Gottesdienst in der Biruta-Kapelle begannen die Begrüssungsreden. Im Namen der Seimasgeordneten sprach Dr. Staugaitis, ferner sprachen Minister des Inneren, Skiptiūs, von der Grenzkommission Smetona, Kriegsminister Zukas und ein Vertreter Memels. Im Namen der Polangener Bevölkerung hielt die Begrüssungsansprache Pfarrer Kasparavitschus. Auf dem Biruta-Berge wurde die Landesfahne gehisst. Die Abfeuerung von 31 Schuss verkündete den Höhepunkt des feierlichen Aktes. Litauerinnen überreichten den Vertretern der Regierung Blumensträuße.

Alle waren gehobener Stimmung. In den Reden wurden die herzlichsten Gefühle zum Ausdruck gebracht. Am Fusse des Berges fand eine Truppenparade statt, an die sich erneut ein Umzug anschloss. Man begab sich zur Küste, um das Meer zu begrüßen. Nicht einmal der ungewöhnlich starke Wind vermochte die gehobene Stimmung zu beeinträchtigen. Um 6 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Festessen, bei dem Reden gehalten wurden. Um 12 Uhr nachts verliessen die Kownoer Gäste die Stadt, um sich nach Kowno zurückzubeben.

Neue deutsche Proteste.

BERLIN, 31. 3. (Elta).

Gestern ist in Genf dem Generalsekretariat des Völkerbundes eine neue Denkschrift der deutschen Regierung über die Ausdehnung der Besetzung von deutschen Gebieten zugestellt worden.

Der Verkauf von Reparationskohle durch die alliierten Empfangsländer hat die deutsche Regierung veranlasst, der Reparationskommission in Paris und der belgischen Regierung in Brüssel eine Note übergeben zu lassen, in der gegen den Verkauf der von Deutschland an die alliierten Länder gelieferten Reparationskohle Protest eingelegt wird. Es handle sich um Verkäufe in sehr beträchtlichen Mengen, mindestens 70 000 Tonnen. Die Note führt u. a. aus, dass der Verkauf von Reparationskohle, an deren Lieferungen von den alliierten Ländern immer neue und schwierigere Forderungen gestellt werden, ohne die Einwilligung Deutschlands eine schwere Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens bedeute. Die Reparationskohle sei für die Unterstützung der Wirtschaft in den alliierten Ländern gedacht gewesen, nicht aber für den Verkauf. Diese Verwendung bedeute eine offenbare Zuwiderhandlung gegen den Vertrag von Versailles.

Auf eine Note der Interalliierten Luftfahrt-Kon-

K i n o - P A L A S, K o w n o .
ab 4 April „BERLIN W“.
Riesensfilm mit ersten Berliner Künstlern
Täglich um 2 Vorführungen pünktlich um 6 Uhr u. 8 1/2 Uhr.
Vorverkauf v. 11—1 Uhr im Theater-Büro I. Treppe.

trollkommission vom 17. März, in welcher die deutsche Regierung um Mitteilung ihrer Haltung gegenüber der angeblich widerrechtlichen Deutschland ersucht, wird hat die deutsche Regierung am 26. März geantwortet, dass der Vertrag von Versailles den alliierten Regierungen nicht das Recht gibt, eine Verlängerung der am 10. Juli 1920 abgelaufenen Sperfrist für den Bau und die Einfuhr von Luftfahrzeugen und Luftmaterial zu fordern. Sie sei daher auch jetzt nichtig der Lage, dem diese Veränderung aussprechenden Beschlüsse der Konferenz von Boulogne Folge zu geben.

Die deutsche Regierung beruft sich des weiteren auf ihre Denkschrift vom 29. Juli und die Note an die Botschafterkonferenz vom 14. Dezember 1920, in welcher für den Fall, dass die Alliierten die Berechtigung der Gründe der deutschen Regierung nicht anerkennen sollten, der Vorschlag gemacht wurde, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten, und wiederholt von neuem diesem Vorschlag.

Die Krisis im englischen Bergbau.

LONDON, 1. 4. (Elta)

Das Hauptthema der Blätter ist die heute drohende Einstellung der gesamten Arbeit in den Kohlenbergwerken. Die Blätter bezeichnen die Lage als sehr ernst.

Daily Herald meldet am 31. 3. Heute vormittags findet eine Sitzung des Vollzugsausschusses des Arbeiter-Dreibundes statt. Die Lage wurde als sehr ernst bezeichnet. Die Verbündeten der Kohlenarbeiter seien entschlossen, ihnen jede möglich Unterstützung zu gewähren.

Daily Chronicle schreibt: Dem Lande steht in wenigen Stunden das Unheil eines Kohlenstreiks bevor, da der Vollzugsausschuss der Bergarbeiterverbände beschlossen habe, sämtliche Arbeiter der Kohlenbergwerke aufzufordern, die Arbeiten einzustellen, und drohe mit der Zerstörung der Bergwerke durch Überflutung.

Exkaiser Karl und die Schweiz.

BERN, 1. 4. (Elta)

Die Nachrichten vom Erscheinen des Exkaisers Karl in Budapest rief im Bundesrat Überraschung hervor. Von einer Ausreise des Kaisers sei nichts bekannt. An die Aufenthaltsgenehmigung war die Bedingung geknüpft, dass sich der Exkaiser und seine Begleitung jeder politischen Betätigung in der Schweiz enthalte. Er war nicht, wie z. B. König Konstantin an die Verpflichtung gebunden, dass er eine Ausreiseabsicht dem Bundesrat anzuzeigen habe. Über die Art, wie sich die Ausreise vollzog, schwebt eine Untersuchung. Bezüglich einer etwaigen Rückkehr und des weiteren Aufenthalts in der Schweiz behält sich der Bundesrat die Genehmigung vor.

Internationale Arbeiterkonferenzen in Amsterdam.

AMSTERDAM, 31. 3. (Elta).

Morgen beginnen in Amsterdam drei internationale Arbeiterkonferenzen, nämlich der internationale Gewerkschaftskongress, die Tagung der zweiten internationalen und der sogenannten Wiener Gewerkschaft. Alle drei Konferenzen werden als gleiches Thema die Erörterung der deutschen Reparationsleistungen haben.

